

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben  
in Pulsnik.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler, Invalidenbau.  
Rudolph Woffe und G. A.  
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 29.

12. April 1899.

### Stutenmusterung und Fohlenschau.

Die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau werden abgehalten in

Ramenz am 13. April, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung auf dem Albertplatz,

Strehla bei Baugen am 12. April, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung,

Moritzburg am 9. Mai, Vormittags 9 Uhr mit Prämierung.

Für alle nicht im Zuchtregister eingetragene Stuten ist ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Gleichzeitig werden die Ortspolizeibehörden veranlaßt, die Pferdebesitzer durch Anschlag an den für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Stellen und auf sonst geeignete Weise auf diese Bekanntmachung hinzuweisen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 5. März 1899.  
von Erdmannsdorf.

Die Schulkonferenzen des Bezirks werden hierdurch angewiesen, bis zum 1. Mai dieses Jahres anzuzeigen, ob in ihren Schulbezirken unter den in das schulpflichtige Alter zu Ostern dieses Jahres eingetretenen Kindern sich blinde, nicht vollsinnige, schwach- bzw. blödsinnige oder verwahrloste Kinder befinden.

Königliche Bezirkschulininspektion Ramenz, am 5. April 1899.  
von Erdmannsdorf.  
Dr. Hartmann.

## Montag, den 17. April 1899: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Zum 50 jährigen Gedenktage des ersten Düppelsturmes.

Erst vor wenigen Tagen jährte sich zum fünfzigsten Male jener Tag, an welchem vor Eckernförde ein Häuflein tapferer deutscher Kanoniere jenen glänzenden Sieg über eine an Geschützen und Mannschaft den Siegern vielfach überlegene dänische Flotille errang, dessen Gedenken man in der kleinen Hafenstadt an der Ostküste Schleswig-Holsteins unter der herzlichsten Theilnahme ganz Deutschlands so festlich begangen hat. Nunmehr ist der fünfzigste Gedenktage einer anderen ruhmvollen deutschen Waffenthat aus der Zeit des schleswig-holsteinischen Feldzuges von 1849 herangefommen, der Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die unter dem Commando des preussischen Generalleutnants v. Wittow stehenden und sich aus Bayern, Sachsen und Thüringern zusammensetzenden Reichstruppen vom 13. April 1849. Wie damals der deutsche „Sesieg“ von Eckernförde ein begeistertes Echo im gesammten deutschen Volk fand, so wurde auch die Siegeskunde von Düppel allerorten in Deutschland mit brausender Begeisterung aufgenommen. Knüpfte man doch namentlich an diesen letzteren deutschen Sieg über die Dänen fast allenthalben die Hoffnung auf die Befreiung der Elbherzogthümer von dem drückenden dänischen Joch. Es ist hinlänglich bekannt, wie schmätlich diese Hoffnung betrogen wurde, daß Schleswig-Holstein, Dank der schwächlichen Politik Preussens, der Mißgunst Oesterreichs und dem Uebellollen der fremden Mächte, in seinem gerechten Erhebungskampfe gegen die dänische Zwingherrschaft zuletzt infolge des blutigen Unglückstages von Dybbøl unterlag und sich aufs Neue dem übermüthigen Dänenthume ausgeliefert sah; erst fünfzehn Jahre später sollte den „meerumschlungenen“ Landen mit ihrer kerndeutschen Bevölkerung die endgiltige Befreiung von der Dänenherrschaft werden.

Aber der für die schleswig-holsteinische und deutsche Sache unglückliche Ausgang des Feldzuges von 1849 kann an der Bedeutung des deutschen Waffensieges vom 13. April 1849 nichts ändern, wenngleich dieselbe weniger auf militärischem, als vielmehr auf politisch-nationalem Gebiete lag. Denn zum ersten Male seit den Entscheidungsschlachten von Leipzig und Waterloo kämpften vor Düppel wiederum Angehörige verschiedener deutscher Stämme Schulter an Schulter gegen den äußeren Feind, sodaß hierdurch das Solidaritätsgefühl der deutschen Stämme im Schlachtdonner abermals erneuert wurde. Betrost darf man daher behaupten, daß der unter preussischem Obercommando von Bayern, Sachsen und Thüringern gemeinsam errungene erste deutsche Sieg von Düppel die deutsche Einheit mit vorbereiten half, die dann durch drei weitere Kriege in ungeahnt herrlicher Weise erkämpft werden sollte. Wenn damals den tapferen Düppelkämpfern in ganz Deutschland zugejubelt wurde, so moß hierbei sichtlich das Empfinden von der nationalen Tragweite der Waffenthat, die sie vollbrachten, vor, man begrüßte in ihnen unbewußt die Vorkämpfer der politischen und nationalen Einigung Deutschlands, und in diesem Sinne wird sicherlich das fünfzigjährige Jubiläum der ersten Erstürmung des früheren dänischen Bollwerkes in der deutschen Nordmark zumeist begangen werden.

Ein specielles Moment macht aber diesen Jubeltage noch besonders bemerkenswerth. Denn in dem Ringen vor Düppel

am 13. April 1849 empfing der jugendliche Prinz Albert von Sachsen, der jetzige allberehrte Herrscher des Sachsenlandes, seine Feuertaufe, welcher Action er als Hauptmann im Stabe des Generals v. Wittow beizwohnte. Schon hierbei zeichnete sich der damals 21 jährige Sprößling des Königshauses Wettin durch Muth, Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit vorthelhaft aus, wiederholt ritt er bis in die Feuerlinie vor und spornte seine Sachsen mitten im heftigsten Kugelhagel durch ermunternde Ansprachen zum unverzagten Ausbarren an; es steht historisch fest, daß Prinz Albert erst durch einen ihm überbrachten förmlichen Befehl des preussischen Oberbefehlshabers dazu veranlaßt werden konnte, sich wieder aus der ersten Gefechtslinie zurückzuziehen. Von dem Düppeler Schlachtfeld hat also die glänzende militärische Laufbahn König Alberts ihren Ausgang genommen, in welcher er während des Krieges in Böhmen vom Jahre 1866, dann jedoch in leuchtendster Weise in den Schlachten des großen deutsch-französischen Krieges jene Feldherrngabe entfaltete, die dem erlauchten Sieger von St. Privat und Beaumont für immer seinen Platz in der hervorragendsten Reihe der Mitbegründer des neuen Reiches angewiesen hat. Zunächst hat darum das Sachsenvolk gerechten Anlaß, die fünfzigste Wiederkehr des Tages des erstmaligen siegreichen Düppeler Schanzensturmes freudig zu begehen, der dem künftigen Sachsenkönig den ersten militärischen Ruhmeskranz um die Stirne wand und die deutsche Tapferkeit aufs Neue hellerstrahlen ließ. Aber auch im übrigen deutschen Volke darf man das 50 jährige Jubiläum dieses militärischen Ehrentages festlich feiern, der in trüber politischer Zeit für Deutschland einen weithin strahlenden Lichtpunkt bildete und alle patriotischen Herzen höher schlagen ließ; möge das jetzt zu begehende 50 jährige Gedenken jener ruhmvollen deutschen Waffenthat bei Düppel erneut den Entschluß bei allen guten Deutschen befestigen, zu wahren, was unterdessen herrlich errungen wurde: Einigkeit, die, die Größe und die Machtstellung des deutschen Vaterlandes.

### Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Im Zweigverein Pulsnik vom „rothen Kreuz“ fand am 7. April im Saale des Herrnhauſes ein Vortragabend statt, an welchem Herr Dr. Krehſig über die freiwillige Kriegskrankenpflege, deren Geschichte, Verwendung, Ausbildung und Rekrutierungsbereich sprach. Ausgehend von dem Kriegs- und Verwundetenelend zu einer Zeit, wo freiwillig noch keine Krankenpflege geübt wurde, schilderte er die Bestrebungen, Anfang der 60er Jahre, auch im Kriege genügend Sorge für die Pflege Verwundeter und Kranker zu tragen, welche schließlich zur Genfer Conocution führten. Sodann sprach er über die Organisation der freiwilligen Krankenpflege, worauf sich die Besprechung über deren Verwendung zunächst im Kriegsfalle angeschlossen. An der Hand einer Wandkarte wurde der Beweis erbracht, daß, je näher ein Kriegsschauplatz der Heimath zu, umsomehr freiwillige Hilfe noth thut. Eingehend wurde sodann der Gang eines Unterrichtskurses der Krankenträgerkolonnen besprochen und schließlich die Nothwendigkeit derselben ganz besonders auch in Friedenszeiten klar gelegt. Nach Schluß des Vortrages trat Herr Kaufmann Dpiz mit warmen Worten für die Interessen des Vereins

vom rothen Kreuz ein und unterstützte die gegebene Anregung des Vortragenden, daß von Vereinen sowohl, wie auch von Einzelnen, namentlich Fabrikbesitzern, möglichst viele Theilnehmer für den bevorstehenden Unterrichtskursus gewonnen werden möchten, ganz besonders ihre Verwendung bei den verschiedensten Unglücksfällen hervorhebend. Diesen Ausführungen versprochen sodann auch mehrere der anwesenden Fabrikbesitzer, sowie die Vorstände der geladenen Vereine Folge zu geben. Vom Blüthen des Vereins ist es das beste Zeichen, daß bereits wieder eine große Anzahl neuer Mitglieder sich zum Eintritte angemeldet haben.

— Weit wichtiger noch als der Beginn des bürgerlichen Jahres, ist für das Leben der Familie der eines neuen Schulabschnittes. Bringt auch das gewöhnliche Neujahr hie und da eine Veränderung im Bestande der Familie hervor, so sind doch viel merkwürdiger die Eingriffe welche die Wende zweier Schuljahre, die Zeit um Ostern, in manchem Heim zur Folge hat. Nach achtjähriger Gebundenheit ist nun der Sohn, die Tochter, von der Schule freigegeben. Aber nicht, daß das Kind nun wieder für die Dauer in den Schooß der Familie zurückkehre, um hier die Tage zu verbringen wie in der goldenen Zeit, die vor dem Eintritt in die Schule liegt. Nein: nun setzt das Leben erst recht mit seinen Forderungen an die jugendlichen Seelen ein. Wohl genießen da und dort die Töchter des Hauses noch den Borzua, wenigstens für eine Weile am heimischen Herde zu bleiben — aber wie wenige sind es ihrer doch in der ganzen Menge, denen dies friedliche Loos bescheert ist. Für die meisten der neu aus der Schule Entlassenen ist vielmehr jetzt der Augenblick erschienen, an dem sie mit den Brüdern hinaus müssen, zu wette und zu wagen. Der Sohn tritt in die Lehre, das Mädchen will als Stütze der Hausfrau, als Dienerin bei fremder Herrschaft die Fähigkeiten ausbilden, die ihm als einstiger Hüterin des häuslichen Herdes nicht fehlen dürfen. Wohlverloren von treuer Eltern Hand, bezieht die Gepflegte die Erziehungsanstalt in der großen Stadt, in der Residenz. Tausende treten ein in die Säle der Fabriken. Um dieselbe Zeit greift der Jüngling, der seine Lehrzeit bestanden und während derselben wohl noch allabendlich den trauten Familientreis aufgesucht hat, zum Stabe, um sich draußen in der Welt umzuschauen nach rechter Wanderweise. So ist es denn ein Gehen allüberall, dem Auszug gleich zur Morgenröthe am Taubenschlag. Aber kaum sind die Aeltern von dannen, so folgen die Jungen. 9, 10 Jahre ist der Bursche alt geworden. Die gewöhnliche Volksschule reicht nicht aus, seine Kenntnisse genügend zu erweitern und ihn auf den Lebensberuf vorzubereiten, den sich der Knabe schon aufersehen, den die Frau Mutter und der Herr Vater ihm zugebacht. Sein Loos darum: hin zur Schule in eine Stadt, in eine Anstalt, deren Besuch ein Leben ohne Noth gewährleisten soll. Aber noch tiefer hinab auf der Stufenleiter! Mit Ungeduld und kühnem Wagemuth hier, mit Bangigkeit und schüchternem Bedenken dort, sieht der Sprößling, der nun seine ersten 6 Lebensjahre traumverloren hingebacht hat in des Benzes holden Tagen, der Stunde entgegen, da er, das Ränzchen auf dem Rücken, zum ersten Male noch von der Mutter geleitet, seine Pfade ziehen soll hin nach dem Thore der Schule. Warte nur — nur wenig Nachtwachen noch,

so ist auch keine Stunde erschienen, die Stunde, da du hinaustrittst aus dem Vaterhaus in einen größeren Kreis. Fürwahr, bedeutungsvolle Tage. Mögen sie allen geeignet sein — dem Jüngling, der Jungfrau, die den heimischen Haies verlassen und sich dem Weere des Lebens anvertrauen, den Kleinen, die am Montag zum ersten Male der Schule zutrotten, den Knaben, die zur selben Zeit den höheren Lehranstalten zugeführt wurden.

Ein echtes Aprilwetter brachten uns die vergangenen Tage: rauhe Winde, kühle Temperatur, Sonnenschein und Regen. Am gefrigen kritischen Tag 1. Ordnung, dem man für gewöhnlich nicht viel Gutes zutraut, gestaltete sich das Wetter durchwegs nicht schlechter und werden auch die Ausichten auf schöne Tage insofern günstiger, als von morgen an die Niederschläge verschwinden sollen, möchte es zutreffen.

**Niederstein.** Am vergangenen Sonntage feierte der hiesige homöopathische Verein im geräumigen Saale zum Vergißmichnicht sein zweites Stiftungsfest, zu welchem die geladenen Brudervereine, sowie Freunde der Homöopathie in ziemlich großer Zahl sich eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Steglich, sämtliche Anwesende herzlich begrüßt hatte und seiner Freude Ausdruck verliehen daß die Mitgliederzahl auf 92 gestiegen sei, ertheilte er Herrn Lehrer Fischer das Wort, welcher in einem gut ausgearbeiteten Vortrag die Zusammensetzung, den Nutzen und die Bewahrung des Auges zu Gehör gab. Hierauf erhielten Vereinsmitglieder Herr Lehmann und Herr Hainich-Pulsniß das Wort, worauf der Herr Vorsitzende den Herren Vortragenden dankte. Da der Verein im Besitze von Modellen ist, erklärte Herr Steglich noch in kurzen aber verständlichen Worten den Bau und die Zusammensetzung des menschlichen Körpers. Ein gemütlicher Ball hielt alle Festteilnehmer lange fröhlich beisammen. Auch verdienten die von hiesiger Kapelle aufgeführten Concertstücke Anerkennung.

**Mittelbach.** Der vergangene Freitag war für unsere Gemeinde ein Freudentag, zum ersten Mal wurde ein ständiger Lehrer, und zwar Herr Haufe aus Großröhrsdorf eingeführt. Die Schulkinder mit den Schulvorständen versammelten sich nachmittags im Schulhause und zogen von da aus, die Knaben mit Fähnlein und die Mädchen mit Bouquets, dem neuankommenden Lehrer entgegen. Am oberen Ende des Dorfes angelangt, wurde Herr Lehrer Haufe vom Herrn Ortschulinspektor Pfarrer Klopff freundlichst empfangen und begrüßt, alsdann bewegte sich der Zug mit dem neuen Lehrer durch das Dorf, dem Schulhause zu, dort wurden demselben durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kunath, nach einer kurzen Ansprache die Schlüssel übergeben. Nach diesem Festact zogen die Kinder dem Wirtshause zu, wo dieselben mit Bier bewirthet wurden. Zu Ehren des Herrn Lehrer fand im Gasthof ein Festessen statt.

**Offene Stellen für Militäranwärter.** Zum 1. Mai sucht die kaiserl. Ober-Postdirektion Chemnitz je einen Landbriefträger für die Postämter Reichenhain und Wolkenstein mit 760 Mk. Einkommen; desgleichen zum 1. Juni für das Postamt Bengelst. i. B. einen Landbriefträger mit 772 Mk., für das Postamt Dederan einen Briefträger mit 908 Mk. und zum 1. Juni für das Postamt Chemnitz 4 einen Postkaffner im Begleitdienste mit 980 Mk. Die Amtshauptmannschaft Glauchau hat für den 1. Juni eine Straßenwärterstelle in Collenberg zu besetzen. Einkommen 852—996 Mk., Dienstkleidung und Grasnutzung.

Dem Radfahren der Geistlichen stehen nach einer kürzlich aus Anlaß eines bestimmten Falles gegebenen Entscheidung der obersten Kirchenbehörde Sachsens, welche die „Allgem. ev.-luth. Kirchenzeitung“ mittheilt, grundsätzliche Bedenken nicht entgegen, so lange von dem Geistlichen in jeder Hinsicht, auch in der Kleidung, der geistliche Anstand gewahrt wird und solange die Gemeinden nicht daran Anstoß nehmen. Anderenfalls würde die auf Widerruf erteilte Erlaubniß zurückzuziehen sein. Ebenso wird man die kürzlich im Anzeiger des „Dahmeim“ zu lesende Bitte einer Gemeindegewaltiger in Schlesien, welche zur besseren Ausnutzung ihrer Kräfte in dem Dienste ihrer anvertrauten Kranken in 6 Dörfern sich ein Fahrrad wünscht, so befremdlich und ungewohnt dies auf den ersten Blick scheint, nicht ungerechtfertigt finden können.

In **Großröhrsdorf** geht man damit um, ein Ortsmuseum zu gründen. In dem Museum sollen in der Hauptsache Gegenstände aus den früheren Zeiten, wie z. B. alte Trachten, Bücher, Fundgegenstände beim Graben, Häuserbau und Trainiren, etwaige Urnen, Münzen etc. Aufnahme finden.

**Vauken, 6. April.** Durch den bei dem gefrigen Gewitter in unserer Stadt niedergegangenen ersten Blitzschlag sind über hundert Telephonleitungen durch Zerstörung der Spindeln in Mitleidenschaft gezogen worden. Der zweite weniger heftige Blitzschlag hat in Rentwitz an einem Gebäude ganz gewaltige Verheerungen angerichtet, ohne jedoch zu zünden. Die Esse ist eingestürzt und dadurch das Maschinengebäude nebst Kesselhaus zertrümmert.

**Dresden.** Der alljährliche Waiaraufenthalt unseres Königs paares in Sibyllenort wird demnächst beginnen. Se. Majestät der König begiebt sich bereits Anfang Mai nach dem schlesischen Windjor, während Ihre Majestät die Königin erst Mitte Mai in Sibyllenort erwartet wird, weil sie sich erst einer Cur in Karlsbad zu unterziehen gedenkt.

**Dresden.** Anlässlich der Duppelfeier der Veteranen von 1849 am 13. April findet im königl. Residenzschlosse für die Ritter des Heinerichsordens Galatafel statt, während für die übrigen Theilnehmer, gegen 1000 Personen, die Festtafel in Duttlers Etablissement in Strehlen gedeckt wird.

Er. Majestät dem König soll bekanntlich als vornehmstem und berühmtestem Duppel-Veteran — für seine Tapferkeit bei Düppel, wo er vor 50 Jahren als 22jähriger Jüngling seinen ersten Waffengang machte und in der ersten Feuerlinie kämpfte, erhielt er außer dem sächsischen Heinerichsorden auch den Orden pour le mérite, dessen ältester Ritter er heute ist — am 13. April eine seltene Huldigung dargebracht werden. Auf Veranlassung des Dresdner Kriegervereins und der Vereinigung schleswig-holsteinischer Vete-

ranen kommen zur Jubelfeier aus dem ganzen Lande mehr als 700 alte Soldaten, welche 1849 entweder in Schleswig-Holstein oder in Dresden mitgekämpft haben. Keiner von ihnen zählt unter 70 Lebensjahren, und zusammen werden sie ca. 5000 Lebensjahre verkörpern. Die alten 49er, auf welche König Albert immer sehr große Stücke gehalten, werden vom Monarchen, wie schon früher berichtet, im Garten der Villa Strehlen empfangen, da der König jeden Einzelnen sehen und sprechen will. Diese Huldigung der ältesten Soldaten und Veteranen des Königreiches, die sie ihrem Landes- und Kriegsherrn bereiten, ruft die Erinnerung wach an ein anderes ähnliches Ereigniß in Sachsen, nämlich das Festmahl bei der 85. Geburtsstagsfeier des damaligen Commandanten der Festung Königstein, des Generalleutenants Heinrich Adolf v. Wablich, am 5. Juni 1804. Er hatte dazu von der die Besatzung der Festung damals bildenden Halbinvaliden-Compagnie alle Diejenigen eingeladen, welche über 70 Jahre gelebt hatten. Der Älteste zählte 93 Jahre und die ganze Tafelrunde 1000 Dienstjahre und 1500 Lebensjahre.

Der kommandierende General Prinz Georg verabschiedete sich von den Truppen, die am 1. April zu dem neugebildeten 19. Armeekorps übergetreten sind. Er sagt in dem Erlasse: „Wie in meinem Herzen die Erinnerung an die im Kriege wie im Frieden mit den scheidenden Stäben und Truppenteilen einst durchlebten Zeiten unausslöschbar fortleben wird, so wird, ich bin dessen gewiß, getreu der ruhmreichen Vergangenheit der sächsischen Armee, das Gefühl echt kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit uns auch ferner unzertrennlich verbinden. Im Namen des Armeekorps verabschiede ich die von uns scheidenden Kameraden mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ihnen eine glückliche Zukunft in den neuen Verhältnissen beschieden sein möge.“

**Dresden.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 8. April vormittag 11 Uhr in dem offenen Hofraume der an der Pillnitzer Straße hier selbst gelegenen Storchapotheke ereignet. Hier waren ein Professor, ein Lehrling und ein Arbeiter mit der Zubereitung von Phosphorlatwerge beschäftigt; plötzlich entzündete sich durch eine noch nicht festgestellte Ursache, jedenfalls aber durch Reibung, der Phosphor, wobei die obengenannten 3 Personen so schwere Brandwunden davontrugen, daß sie sofort ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Zustand der verletzten Personen ist besorgniserregend.

In **Glauchau** hat abermals eine Nachzahlung von Altersrente im Höhe von ca. 519 Mark stattgefunden. Eine Hauspulerin und Treiberin, die den Antrag auf Altersrente verspätet eingereicht hatte, erhielt obige Summe auf die Zeit vom 2. Juli 1894 bis 30. April d. J. nachgezahlt, auch wurde ihr eine weitere monatliche Rente von 8 Mk. 90 Pf. bewilligt.

**Zittau.** In der Kirche eingesperrt waren am 1. Feiertag gegen Abend 2 größere Knaben. Dieselben waren in die offenstehende Kreuzkirche gegangen, um sich darin umzusehen, und unterdessen hatte ein anderer Knabe einen Stein, welcher das Zuhallen der Thür verhinderte, bei Seite geschoben, so daß die Thür zufiel und ohne Schlüssel nicht zu öffnen war. Auf die Hilferufe der Knaben eilten Leute herbei, welche veranlaßten, daß die am ganzen Körper zitternden Knaben befreit wurden.

Die in **Crinitzschau** abgehaltene Delegirtenversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens hat mit 34 gegen 21 Stimmen die Btheiligung der „Genossen“ an den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen beschloffen.

**Pirna.** Kinder werden von Engeln beschützt! Am Sonnabend Nachmittag kam ein Bierwagen ziemlich schnell die Obere Burgstraße heraufgefahren. Pöblich schlug das Handpferd aus und warf einen Kinderwagen um. Der Kutscher, den keine Schuld trifft, hielt sofort an. Die zu dem Kinde gehörende Frau kam erschrocken aus dem Baden, vor dessen Thüre sie den Wagen dicht am Trottoir hatte stehen lassen, während sie wohl dort Einkäufe bewirkte. Das Kindchen schrie laut, aber o Wunder! es war unverletzt. Es lag in der Plane des umgestürzten Wagens. Sein guter Engel hatte es beschützt.

Die **Bevölkerung Sachsens** wuchs im vergangenen Jahre um etwa 253,000 Personen. Infolge der hohen Lebensgeburten-Ziffer und der so geringen Sterblichkeit zeigt sich nun auch im Jahre 1898 ein sehr großer Geburtsüberschuß von 69,662 = 17,5 Procent. Auch diese relative Ziffer ist noch höher als die bisher größte des Jahres 1896 = 17,3 Procent.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser empfing dieser Tage den amerikanischen Botschafter White, welchen Vorgang man zweifellos mit der Samoa-Angelegenheit in Zusammenhang bringen darf. Was den Stand derselben anbelangt, so weist er insofern ein befriedigendes Aussehen auf, als nach den letzten Nachrichten hierüber nunmehr auch England dem Vorschlage Deutschlands zugestimmt hat, die drei Schutzmächte Samoas sollten eine gemeinsame Commission zur Neuregelung der zerfahrenen Dinge auf Samoa ernennen. Freilich steht eine Bestätigung dieser Meldung von authentischer Seite noch immer aus. Man darf wohl erwarten, daß die deutsche Regierung in den weiteren Verhandlungen über Samoa die deutschen Rechte und Interessen mit Nachdruck vertreten wird, namentlich gegenüber dem mißgünstigen England.

Der Kaiser ist seit dem Ostersonnabend etwas unpaßlich gewesen, infolge einer Erkältung; er hat darum bislang auch das Zimmer gehütet. Vermuthlich ist indessen diese Indisposition, die nur einen leichten Charakter trug, bereits wieder behoben.

Der Graf-Regent Ernst von Sippe-Deilmold ist nebst seiner Gemahlin und seinem ältesten Sohn, dem Grafen Leopold, zu einem Besuch am königlichen Hof in Dresden angetroffen. Die lippe'schen Herrschaften wurden am Freitag Nachmittag vom sächsischen Königs paares in der königlichen Villa zu Strehlen empfangen und nahmen daselbst später an der Hofstafel Theil. Ob der Graf-Regent Ernst mit seinem Besuch am sächsischen Königshofe

irgendwelche besonderen Zwecke verfolgt, das muß zunächst dahingestellt bleiben.

Der Reichstag tritt an diesem Dienstag nach Ablauf seiner österlichen Ferienpause zur Fortsetzung seiner Session wieder zusammen. Es giebt für ihn in diesem nachösterlichen Sessionabschnitt noch ungemein viel zu arbeiten, denn zunächst in zweiter Plenarlesung sind zu erledigen die theilweise ziemlich umfangreiche Beratungsstoffe darstellenden Novellen zum Bankgesetz, zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, zum Strafgesetzbuch betr. Aenderungen, resp. Ergänzungen desselben (sogenannte lex Heinze) und zur Straf- und Civilproceßordnung, sowie der Entwurf des Hypothekendarstellungsgesetzes. Ueberhaupt noch gar nicht in Angriff genommen hat der Reichstag bislang den Gesetzentwurf über die Regelung der Fernsprechtgebühren, die neue Gewerbeordnungsnovelle, die Vorlage wegen Einführung der obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischschau im Reiche und die Novelle zum Postgesetz. Es harret demnach — ganz abgesehen von einigen unwesentlicheren Beratungsstoffen — noch ein bedeutendes Arbeitsmaterial seiner Erledigung; ob der Reichstag dasselbe bis Pfingsten völlig „zwingen“ wird, erscheint schon jetzt einigermaßen zweifelhaft, zumal, wenn man erwägt, daß der vorschreitende Frühling erfahrungsmäßig keineswegs anseuernd auf die Arbeitskraft des Reichstages einzuwirken pflegt.

Der Kaiser nahm am Sonnabend Mittag eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen, unter welchen sich diejenigen der neuernannten commandirenden Generale v. Bomsdorff (10. Armeekorps), v. Stülpnagel (5. Armeekorps) und v. Treitschke (19. [2. tgl. sächs.] Armeekorps) befanden.

Die Meldung eines englischen Blattes von einem kommenden Sommer stattfindenden Besuche des deutschen Kaiserpaars in England wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

Wie bestimmt verlautet, drückte der Kaiser in seiner dem amerikanischen Botschafter White ertheilten Audienz die Ueberzeugung aus, daß alle drei an der Samoafrage beteiligten Mächte Samoa tragen würden, besonnene, versöhnlich gesinnte, nicht übereitrierte Persönlichkeiten, die in der Samoa-Angelegenheit wohl bewandert seien, zu Mitgliedern der gemeinsamen Commission zu wählen.

Endlich liegen von Berliner halbamtlicher Seite die erwarteten Erklärungen zu den bekannten Vorgängen auf Samoa vor. Das „Wolff'sche Bureau“ verbreitet eine Mittheilung, der zufolge die deutsche Regierung an dem Standpunkt festhält, daß durch einseitiges Eingreifen der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe vor Samoa der endgültigen Regelung der samoanischen Angelegenheiten nicht vorgegriffen werden könne, dieselbe habe vielmehr gemäß der Samoa-Acte nur auf Grund einstimmiger Beschlüsse der drei Mächte zu erfolgen. Demgemäß betrachte die deutsche Regierung jede ohne ihre Zustimmung stattfindende Einsetzung einer neuen Regierung auf Samoa als eine Verletzung der Samoaacte, in welchem Sinne die kaiserlichen Botschafter in London und Washington mit entsprechenden Anweisungen versehen worden seien. Weiter läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer ebenfalls hoch-offiziösen Rundgebung über die Ereignisse auf Samoa vernehmen, die in ihrem Kernpunkte darauf hinausläuft, daß der durch das Eingreifen der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe widerrechtlich herbeigeführte neue Zustand auf Samoa die Entscheidung der nach Samoa zu entsendenden Specialcommission der drei Mächte nicht präjudiciren könne. Schließlich betont die Rundgebung, die neuesten Erklärungen der englischen und amerikanischen Regierung gestatten keinen Zweifel daran, daß beide sich auf vertragsmäßigen Boden stellen. Von dieser angeblichen vertragsmäßigen Haltung Englands und Amerikas ist aber in Wirklichkeit noch immer nichts zu spüren. Ihre Vertreter haben den jungen Lanu Malietoa, den Schützling der englisch-amerikanischen Partei, am 23. März in Mulina zum König von Samoa krönen lassen; auch finden täglich noch kleine Zusammenkünfte der Mataafu-Leute mit den englischen und amerikanischen Marinemannschaften um Apia statt, ebenso dauert die zeitweise Beschließung der Stadt und der Umgebung fort. Zwischen dem amerikanischen Admiral Rauß und dem deutschen Generalconsul in Apia, Dr. Rose, ist die entstandene Spannung auf's Höchste gestiegen, wie aus einer langen „Reuter“-Meldung über die samoanischen Wirren hervorgeht.

Die Kaiserin stattete am Freitag in der Wohnung der Tischlers-Gheleute Stumfowsta in der Wienerstraße 49 zu Berlin, woselbst dieser Tage der Storch mit munteren Drillingen — drei Knaben — erschienen war, einen Besuch ab und unterhielt sich mit der freudigst überraschten Mutter in der leutselhaftesten Weise, dabei weitere Hilse für die Zukunft in Aussicht stellend. Erfüllung fand auch der Wunsch nach einem Kinderwagen.

**Oesterreich-Ungarn.** Schon wieder einmal hat das Czexentum seinem Hass gegen Deutschland und den Dreibund an öffentlicher Stelle Luft gemacht. Im böhmischen Landtage hielt der Czeche Dwozak eine kräftige dreibundfeindliche Rede, in welcher er behauptete, der Dreibund schädige namentlich die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs bedenklich. Von einer etwaigen Zurechtweisung des czexischen Heißhorns seitens des Regierungsvortreters in der Prager Landstube meldet der Telegraph nichts. — Im steiermärkischen Landtage fand eine polemische Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Rottulinsky u. dem Statthalter Grafen Clary über die Handhabung des Paragraphen 14 der Verfassung statt. — Die einen antisemitischen Charakter tragende Arbeiterrevolte in dem czexischen Fabrikort Nachod in Böhmen ist von dem aufgebotenen Militär wieder unterdrückt worden; der angerichtete Schaden erweist sich als bedeutend.

**Frankreich.** Die Veröffentlichungen des Pariser „Figaro“ in der Dreifusaffaire haben von den verschiedensten Seiten eine Reihe von Erklärungen, Protesten und Gegenerklärungen hervorgerufen; im Uebrigen bleibt noch immer abzuwarten, welches praktische Ergebnis die Enthüllungen des Pariser Boulevardblattes eigentlich zeitigen werden. — Die französische Regierung hat ein Geschwader

unter  
die ita  
Besuch  
grüßen  
fall w  
schloße  
lich hä  
Kriegs  
interna  
Woche  
grefses  
erleucht  
tritt all  
Provin  
Carlisi  
und cle  
Fußgä  
fassend  
vuzen  
carlisti  
vorgem  
nament  
sonen t  
gangen.  
die süd  
Freund  
antern  
englisch  
15M  
erhalten  
bei leich  
Ne  
Dff.  
Dresd  
Zu hal  
Faa  
(Rosen)  
PR  
Vertre  
Ein  
wird so  
sucht bei  
S  
Gin  
wird per  
Bon

unter Admiral Fournier nach Sardinien abbeordert, welches die italienischen Majestäten anlässlich ihres bevorstehenden Besuchs auf dieser Insel im Namen Frankreichs begrüßen soll.

**Italien.** Zu dem italienisch-chinesischen Zwischenfall wird jetzt aus Rom gemeldet, daß Italien fest entschlossen sei, die Samunbai in Besitz zu nehmen; angeblich hätten sogar die nach China entsandten italienischen Kriegsschiffe bereits Truppen an der Bai gelandet. Der internationale Preßcongrès in Rom ist Ende vergangener Woche wieder geschlossen worden. Zu Ehren des Congresses war das Capitol am Sonnabend Abend festlich erleuchtet.

**Spanien.** Die carlistische Bewegung in Spanien tritt allmählich stärker hervor. Es heißt, daß die in der Provinz Guipuzcoa, dem eigentlichen Stützpunkt des Carlismus, bestehende Wahlvereinigung der carlistischen und clericalen Partei auch in anderen Provinzen festen Fuß zu fassen beginne. Die Regierung hat daher umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln in den Nordprovinzen getroffen. In Granada wurden einige mit der carlistischen Bewegung zusammenhängende Verhaftungen vorgenommen. Den Gouverneuren gewisser Provinzen, namentlich Aragoniens und Cataloniens, wo die Garnisonen verstärkt wurden, sind besondere Instruktionen zugegangen.

**Oceanien.** Die Engländer scheinen Absichten auf die südlich vom Samoa-Archipel gelegenen Tonga- oder Freundschaftsinseln zu hegen. Der Capitain des dort ankernden englischen Kreuzers „Tauranga“ und der dortige englische Viceconsul haben einen Vertrag mit König Georq

2. von Tonga abgeschlossen, wonach sich dieser Schattenherrscher verpflichtet, weder seine Souveränitätsrechte aufzugeben, noch irgend einen Theil des Tonga-Archipels an eine fremde Macht abzutreten. Dafür verpflichtet sich England, die Unabhängigkeit der Tonga-Inseln zu verbürgen, natürlich nur in der Absicht, dieselben später gelegentlich selber einzufassen.

**Bermischtes.**

— Am 30. März entlud sich über Olmütz und die Umgegend ein Gewitter. Auf einem Felde bei Svědlic wurde ein Knecht samt den Pferden, mit welchen er aderte, sowie die 34 Schritte davon beschäftigte Magd vom Blitz getötet.

\* Infolge stürmischer Witterung strandete an den Riffen der Insel Rorderney das Schiff „Johanna Antina“, mit einer Ladung Kohle von Schottland kommend. Die aus 4 Mann bestehende Besatzung wurde mittelst Rettungsboot aus großer Lebensgefahr gerettet.

\* Die Saison an der Riviera geht dem Ende entgegen und allmählich wird es auch in den Spielfällen leerer. Die Bank hat über 20 Millionen Mark eingenommen; die Aktienhaber werden 200 Mark Dividende erhalten — und man ist mit diesem Ergebnis der Spielwut nicht einmal zufrieden, denn diese 200-Dividende ist niedrig im Vergleich zu früheren Jahren.

\* In den Primkauer Forsten des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein wüthete dieser Tage ein furchtbarer Waldbrand, dem volle 40 Morgen sehr alten, prachtvollen Erlenbestandes zum Opfer fielen.

\* 20 ungiltige Ehen hat der Bürgermeister der kleinen Stadt Bölich bei Stettin geschlossen und damit eine heillose Verwirrung und Aufregung in den beteiligten Familien angerichtet. Der neu erwählte Bürgermeister, Herr Petermann, trat Ostern 1898 sein Amt an und nahm zu gleicher Zeit in dem Irrtum, daß auch das von seinem Vorgänger verwaltete Amt des Standesbeamten ohne Weiteres auf ihn übergegangen sei, die Geschäfte dieses Amtes auf, ohne daß die Aufsichtsbehörde davon eine Ahnung hatte, vielweniger ihm das Amt übertragen hatte. Jetzt, nachdem der Herr 20 Ehen geschlossen und die entsprechende Anzahl anderer Beurkundungen vorgenommen hat, ist die Sache zur Anzeige gebracht und sind sämtliche Beurkundungen für ungiltig erklärt worden. Das Amt des Standesbeamten ist nunmehr dem Bürgermeister zwar übertragen worden; damit werden aber die bis dahin von ihm geschlossenen Ehen nicht gültig und es werden für diese neue Trauungen und bezüglich der in denselben geborenen Kinder eine Reihe neuer Beurkundungen nöthig. Für die neuen rechtsgiltigen Eheschließungen hat der Minister den Dispens von den Aufgeboten ertheilt.

\* An der Schule einer Provinzialstadt war ein Zeichenlehrer Namens Haase angestellt. Herr Haase ließ sich von seinen Schülerinnen jedoch nie mit seinem Namen, sondern Herr „Zeichenlehrer“ anreden. Eines Tages gab er für einen plötzlich erkrankten Kollegen Anschauungsunterricht. „Wie heißt dieses Thier?“ fragte er, auf die Tabelle zeigend, auf der ein Hase dargestellt war. Sämmtliche Schülerinnen gerieten in Verlegenheit, keine wagte den Fortsetzung in der Beilage.

**15 Mk. Wochensalair**

erhalten ehrenhafte Herren als auch Damen bei leichter

**Nebenbeschäftigung.**

Off. erb. an Dr. v. Werlhof & Feige, Dresden, Marschallstraße 34.

**Grossartiger Erfolg**



Durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.

Zu haben bei Herrn Barbier Mlek, Pulsnitz.

**Haamenkartoffeln,**

(Rosen) sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer Mager, Friedersdorf.



**PREMIER-Fahrräder**  
seit 24 Jahren  
**ERSTE MARKE.**

Vertreter für Pulsnitz u. Umgegend: Alwin Reissig, Pulsnitz.

Ein anständiges **Ostermädchen** wird sofort oder den 1. Mai zu mietzen gesucht bei Frau Privatier Jürgel.

**PATENTE etc.** schnell & gut Patentbüro. **SACK-LEIPZIG**

Ein **Schulmädchen** wird per 1. Mai gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Gasthof zur König Albert-Eiche, Dorn.**

Sonntag, den 16. April, von nachm. 4 Uhr an

**Öffentliche Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet

Ed. Weismann

Meine grossen Lager in

**Kleiderstoffen**

als Covercoats, Streifen, Caros, Halbseide, Beiges und Geraer Neuheiten bieten eine überraschende Auswahl.

**Jakets und Kragen**

in bekannt grossen Mengen.

**Carl Sättler, Kamenz.**

**Bandwurm.**

Dankend kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß meine Tochter von dem lästigen Thiere, **Bandwurm mit Kopf**, binnen drei Stunden befreit wurde. Meine Tochter war bereits seit fünf Jahren mit dem Parasiten behaftet und konnte denselben, trotzdem sie drei Bandwurmkuren gemacht hat, nicht los werden. Ich werde Ihr unschädliches, briefliches Heilverfahren allen mir bekannten Bandwurm-Leidenden in hiesiger Gegend empfehlen. Verschweiler b. Dirmingen, Reg.-Bez. Trier, den 7. April 1898. Joseph Bach, pens. Bergmann. Die Echtheit der Unterschrift des Joseph Bach beglaubigt; Verschweiler, nra 7. April 1898. L. Schweigel, Vorsteher. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz)

Sieben erschien:

**Das Deutsche Volkstum.**

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Hans Meyer.

Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung.

In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Zu gleichen Verlag erschienen: Geschichte der Deutschen Literatur, von Prof. Dr. Friedr. Bogt u. Prof. Dr. Max Koch. Mit 126 Textbildern, 25 Tafeln in Holzschnitt, Kupferstich u. Farbendruck u. 34 Familien-Beilagen. In Halbleder geb. 16 M. — Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks. Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. H. Blum. In Leinen geb. 5 M.

Prospecte gratis. — Erste Lieferungen zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.



**Das Schuhwaarengeschäft v. Max Crepte**

empfiehlt sein großes Lager aller Sorten

**solider und dauerhafter Schuhwaaren.**

Farbige Schuhe

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

**Pulsnitz, Langestraße 32.**

**Schwarze Seidenstoffe**

zu Brautkleidern etc.

empfehlen in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äusserst niedrigen Preisen

Pulsnitz **Fedor Hahn.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle!

In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern 2. Bund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: Halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannedaunen 5,75; 7; 8; 10. Acht chinesische Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum solltet gegen Nachn. 1. Nichtgefallendes beliebtwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Herren- und Damen-Proben erwünscht!

**Visitenkarten**

fertigt schnellstens

die Buchdruckerei d. Bl.



**Alfred Bürger** empfiehlt

**Rein-Leinen**

in allen Breiten, **Rasenbleiche,**

sowie

**weisse Damaste**

zu Bettbezügen.

**Knochenmehl, roh**

und Knochenammonial-Superphosphat, vorzügliche Düngung auf Wiesen, Kartoffeln, Rüben etc. empfiehlt

**F. Wirth, Mühle Reichenbach.**

# Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

ist der einzige, der den Namen Malzkafee verdient, weil er Geschmack und Aroma des Bohnenkafees besitzt, während andere sogenannte „Malzkafees“ in der Regel nichts weiter sind als gebrannte Gerste oder geröstetes Malz.

## Saison-Theater Pulsnitz.

Menzels Theaterlokal.  
Mittwoch, den 12. April 1899:  
**Im weissen Röss'l,**  
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.  
Nächste Vorstellung Freitag:  
**Schöne Ungarin,**  
Operette.  
Sonntag, Anfang 7 Uhr Kamener Militär-Musik.  
Nach dem Theater Ball und Prämierung der besten Tänzer.  
Die Direktion.

## Gasth. Böhm. Vollung.

Mittwoch, den 12. April:  
**!!! Schlachtfest !!!**  
in bekannter Weise.  
Es laßt ganz ergebenst ein  
Adolf Barthel.



## Sitzung

des land- u. forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,  
Sonntag, 16. April, nachm. Punkt 1/2 5 Uhr.  
— Tagesordnung. —  
1. Vortrag des Herrn Diaconus Schulze: Fortsetzung des Themas: „Majestäten im Haus.“  
2. Prämierung von Dienstboten.  
3. Geschäftliches.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

## Kgl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz und Umgegend.

Den Mitgliedern wird bekannt gegeben, daß im Erkrankungsfall die Anmeldung sofort beim Vorstand zu erfolgen hat, da laut Beschluß der letzten Monatsversammlung die Unterstützung nur vom Tage der Anmeldung an gewährt wird.  
Der Vorstand:  
Hermann Sperling.

## J.-V. E. z. O. Sonnabend, den 15./4., 1/2 9 Uhr: Hauptversammlung.

Sonnabend, früh, wird ein Schwein verpfundet  
bei  
Karl Müller, Bäckermeister, Dhorn.

## Böhmisch-Vollung

Nr. 2 b — Georginenstraße — Nr. 2 b  
**Georginenknollen,**  
blühend in den schönsten Farben und neuesten Sorten, sind zu verkaufen bei  
Georginen-Gräfe.

## Zwei Arbeiter

finden bei gutem Lohn in Färberei dauernde Stellung.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## Sechsamter u. Probsteier Saat-Hafer, Saat-Kartoffeln,

Prof. Märker u. magnum bonum, sowie **Kappsaamen** empfiehlt  
Pulsnitz M. S. Dr. Weitzmann.

## Peitsche

gesund. Abzuholen  
Pulsnitz M. S. 63.

## Spar- und Vorschußverein zu Pulsnitz.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Bilanz am 31. December 1898.

Activa.		Passiva.	
An Kassenbestand	15972 M 08 S	Für Geschäftsanteile	63568 M 99 S
„ aufliehenden Vorschüssen	207495 „ — „	„ Spareinlagen	466685 „ 33 „
„ Hypotheken	61470 „ — „	„ zu gewährende Zinsen für Spareinlagen	14322 „ 45 „
„ Bestand an gekauften Wechseln	283718 „ 42 „	„ Bestand der aufgenommenen Lombarden	45000 „ — „
„ Effecten zum Course vom 31/12. 98	27764 „ — „	„ Abschreibung vom Kassenschrank nach 10 % des Ankaufspreises	63 „ 50 „
„ Werth des 2. Kassenschranke	508 „ — „	Reingewinn	7287 „ 23 „
Summa:	596927 M 50 S	Summa:	596927 M 50 S

### Geschäftsguthaben und Haftsumme.

Zahl der Geschäftsanteile am 1. Januar 1898:	221,	am 31. December 1898:	247
		davon ab 10	
		Bestand am 1. Januar 1899:	
		237	
Geschäftsguthaben der Mitglieder am 1. Januar 1898:	55806 M 77 S	am 31. December 1898:	63568 „ 99 „
		mithin mehr 7762 M 22 S	
		Die Anteile der Ausgeschiedenen ab 1844 „ 23 „	
		mithin mehr 5917 M 99 S	
Haftsumme am 1. Januar 1898:	66300 M — S	am 1. Januar 1899:	71100 „ — „
		mithin mehr 16 Anteile mit 4800 M — S	
Mitgliederzahl am 1. Januar 1898:	184	Im Jahre 1898 neu eingetreten:	202
		Im Jahre 1898 ausgeschieden a) durch Tod 6 } b) freiwillig 2 } 8	
Mitgliederbestand Ende 1898:	194		

Die Dividende auf 1898 beträgt 8 % und ist gegen Vorzeigung des Geschäftsanteilsbuches an unserer Kassenstelle zu erheben.

### Der Vorstand.

Richard Vorkhardt, Direktor. W. Voigt, Kassirer.

## Gasthof Böhmisch-Vollung.

Sonntag, den 16. April, von nachmittags 4 Uhr an

### öffentliche Ballmusik!

Es laßt ganz ergebenst ein Adolf Barthel.

## Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 16. April, nach dem Theater

### öffentliche Ballmusik, (Militär-Musik)

wozu freundlichst einladet H. Menzel.

## Herzlichsten Dank

allen denen, welche uns zur **Silber-Hochzeit** durch Geschenke und Gratulationen hoch erfreuten. Auch meinen Kameraden vom Militär-Gesang-Verein für den erhebenden Gesang innigsten Dank.  
Pulsnitz, den 6. April 1899.  
Hermann Kurth und Frau.

## Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend theile ganz ergebenst mit, daß ich meine Wohnung von **Kamenzerstraße 201** nach **Kurze Gasse 300** Holzbildhauerei des Herrn Löhnert verlegt habe.  
Ich bitte, das mir in meiner bisherigen Wohnung bewiesene Wohlwollen auch ferner zu bewahren und zeichne hochachtungsvoll  
Andreas Groha,  
Maler und Lackierer.

## Achtung!

**Pferde,** schweren und leichten Schlages, Dänen und Ostpreußen, stehen unter jeder Garantie zu soliden Preisen zum Verkauf bei **Emil Schreier, Großröhrsdorf.**  
NB. Sonntag trifft ein großer Transport pommerischer und ostpreussischer Rüge bei mir zum Verkauf ein. D. Ob.



## Lämmer-Auktion.

Montag, als den 17. April d. J., von mittags 12 Uhr an sollen in **Fischer's Gasthof in Ostro** **200 Stück Sauglämmer,** ca. 1/4 Jahr alt, meistbietend verkauft werden. Diese Lämmer stammen von den klösterl. Marienstern'schen Schäfereien, wegen Einstellung der dortigen Schafzucht.  
E I f t r a. Bruno Gierisch.  
Hierzu eine Beilage und die landwirtschaftliche Beilage.

## Mastochsenfleisch

— beste Qualität —  
empfiehlt **H. Menzel,**  
Pulsnitz M. S.

## Kretzschmar's

## Attila-

### Fahrräder

sind anerkannt die technisch vollkommensten und leistungsfähigsten, daher auch ihr

### Weltruf.

Attila - Fahrrad - Werke, A. - G., vorm. E. Kretzschmar & Co.,  
Dresden, Teplitz, Budapest.  
Vertreter: **Alwin Reissig, Langestraße.**

## Ein Haufen Dünger

abzugeben Langegasse Nr. 23.

## Packer,

welcher befähigt ist, zeitweise die Ausführung von Möbeltransporten zu übernehmen, sucht  
Wilh. Gräfe, a. d. Kirche.

Ein tüchtiger

## Pferdeknecht

wird gesucht von **Wilh. Gräfe,**  
a. d. Kirche.

Ein fleißiger

## Arbeiter,

welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, wird sofort gesucht. **J. A. Köstle.**

## Färber oder Arbeiter

(wenn auch Lehrling ohne Fachkenntnis ist), für dauernd sofort gesucht bei  
**Nich. Selbig, Grünestr. 140.**

## Einen Tischlergesellen

sucht zum sofortigen Antritt  
**R. Koban, Oberlichtenau.**

## Eine neuemelte Biege

ist zu verkaufen in  
**Obersteina Nr. 101.**

## Bienenstöcke

(starke Völker) von **Sommel, Obersteina.**

# Beilage zu Nr. 29 des Pulsniger Wochenblattes.

Mittwoch, den 12. April 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. U. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ominösen Namen zu nennen; nur das kleine Mariechen hielt den Finger in die Höhe. „Nun, Mariechen, kommst Du es mit sagen?“ fragte Herr Haase. „Ein kleiner Zeichenlehrer,“ war die Antwort.

\* Eine Ueberschwemmung in der Sahara! Am Fuße des Großen Atlas herrscht seit einiger Zeit ein furchtbares Unwetter. Der Qued W'zi ist durch den stürzfluthartigen Regen riesig angeschwollen. Die Fluthen des Stromes stürzen mit rasender Schnelligkeit dahin und überschwemmen bei Baghona das Land an vielen Stellen mehrere Kilometer weit. Die Wellen führen zahlreiche entwurzelte Bäume mit sich, und viele Häuser sind eingestürzt; die Post kann nicht abgehen. Die Bevölkerung ist sehr gedrängt.

\* Die 1875 zu Neudorf bei Hoyerswerda geborene Dienstmagd Johanne Kasper hatte während der letzten drei Jahre ihr Geschlecht total verleugnet und unter dem Namen Ernst Schulze als Dienstknecht — selbstredend in männlicher Kleidung — auf verschiedenen Gütern Sachsens gedient. Durch einen Zufall wurde die Täuschung entdeckt. Zu der Metamorphose mochte die K. zunächst veranlaßt worden sein durch einige ihr zur Last gelegte Vergehen. Als „Ernst Schulze“ glaubte sie sich sicher vor der gerichtlichen Verfolgung. Wegen Beilegung eines falschen Namens wurde sie vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

— In der Schonzeit befinden sich im Monat April: das männliche Roth- und Damwild, die Wildkälber, Rehböcke und Rehwild, sowie weibliches Rehwild und auch der Dachs. Ferner dürfen Rehbühner, Auer-, Vitz- und Fasanen-Hennen, Wachteln, Faselwild und Hasen nicht geschossen werden. Auch ist das Fängen von Krebsen in geschlossenen Gewässern verboten. Vom 1. April bis Ende Juni ist Schonzeit für Wildenten und vom 1. April bis 15. Juni für Fische in nicht geschlossenen Gewässern.

\* Die unschuldige Seele. Dienstmädchen (das sich in der Buchhandlung einen Liebesbriefsteller gekauft hat): „Entschuldigen Sie, müssen die Briefe der Reihe nach geschrieben werden?“

\* Dame: „Hab' ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten sich nicht mehr blicken lassen?“ — Beiläufig: „Verzeihung, anadäie Frau! Mein Sekretär scheint vergessen zu haben, Sie von meiner Besuchliste zu streichen.“ (Münchener Jugend.)

## Das Veilchenbouquet im Wasserstrahl\*

von L. von Ditsfurth (Nürnberg).

„Justizrath N., kgl. Notar“, steht auf blauem Emailschilde zu lesen an dem einhöckerigen Hause mit der schweren, altmodisch-soliden Doppelfausthüre, den gedrungenen, vielfachigen Fenstern und dem blizblanken Messinglorenzeng. Etwas besonderes ist allerdings nicht zu bemerken, weder an der Firmentafel, noch an dem Gebäude, ein Haus, wie alle besseren älteren Stadthäuser, gut erhalten, sauber renovirt.

Und doch bleiben die Blicke des elegant gekleideten Herrn an der Frontseite haften, ja, er hemmt sogar einen Augenblick seinen elastischen Schritt, um den schön geschmiedeten alten Thürhüter näher zu besichtigen. Vielleicht ist es der blaue Himmel gemessen, dessen Spiegelbild mit all den weißen Schafstücken aus den tadellos geputzten Fensterscheiben auf 20 Schritt Entfernung blinkt und glitzert, was des jungen Mannes Aufmerksamkeit unwillkürlich gefesselt hat. Jedenfalls ist es so, denn es ist ihm heute selber so „blauhimmlich“, kute, wie schon lange nicht mehr. Weßhalb? Je nun, A! Er weiß selber nicht, vielleicht steckt ihm das Frühlingshin in den Gliedern, das durch die erwachende Natur zu Vogelklang, Lenzeswehen, sie zaubern gar oft Wunder im Menschenherz.

Der Weg durch besagte Straße hat der Herr Assessor schon oft zurückgelegt, doch nie war die Luft so rein, der Helligkeit so breit, das Pflaster so schön gekehrt gewesen, wie heute, nie ist ihm das prächtige Erzeugniß mittelalterlicher Schmuckkunst aufgefallen, das all die Zeit her ebenso gut an der Thüre hing, wie heute.

\* Das Ding scheint auch gar zu hübsch gearbeitet, bis ins Kleinste heilich kunstgerecht ausgeführt; wirklich es lohnt der Mühe, es näher zu betrachten. Seine kleine Schwäche für Altkümmerei kommt zum Durchbruch. Die Stammtischgenossen haben ihm überhaupt das Pseudonym „Alterthumsforscher“ anhängt. Allerdings nicht ganz in ehrlicher Absicht. Sie behaupten, er habe eine ausgesprochene Vorliebe für „alte Damen“.

Und in der That, der Herr Assessor hat einen ansehnlichen Kreis von Tanten, Präsidentenwitwen, Oberlandesgerichtsrathswestern, unter welche er pflichtgetreu seine freie Zeit vertheilt. Hier ein Anstands- dort ein Pflicht- und da ein Gratulationsbesuch hindert ihn des öfteren, dem Lockruf der Freunde zum Frühstücken oder dergleichen zu folgen. Auch die Abende gehören zum größten Theile seinen „älteren Freundinnen“. Hier ist er zum „Thee geladen“, dort zu einem „Teller Suppe“, da zu einem „Gläschen Wein“, kurz er hat wirklich stramm zu thun, um all den Verpflichtungen gebührend nachzukommen; für junge Damen bleibt dem geplagten Manne durchaus keine Zeit übrig, er hat auch kein Bedürfnis nach ihrem Umgange, er fürchtet einen Angriff auf seine goldene Junggesellenfreiheit; davor ist er bei seinen Freundinnen“ wenigstens gesichert.

Sobald er im Begriffe, der Witwe des verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten seine Aufwartung zu machen; sie hat heute Empfangstag, da darf er natürlich nicht fehlen.

\* Mit Bewilligung des „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, abgedruckt. Wir können ein Probeabonnement auf die viersettige, wöchentlich bis zu 40 Seiten starke Zeitschrift umso mehr unseren Lesern empfehlen, als das Quartal bei allen Postämtern und Briefträgern nur 30 Pfg., frei ins Haus 45 Pfg. kostet.

Der knapp anliegende schwarze Gehrock, der glänzende Cylinder, die flotte, weiße Kravatte, die tadellosen Glaces: auf Taille der Kavaliere, wie er im Bunde steht!

Er beugt sich bewundernd zu dem Thürklopfer herab — da — ein Plätschern und Knäuschen und eisalt rieselt es ihm über den Hals in den Rücken herab. Cylinder, Kravatte, Tuchrock und Handschuhe — unbarmherzig rinnt Wasser daran hinunter.

Erschrecken und Stöhnen weichen sofort einem mächtigen Borne, der gerechter Weise in dem übel zugerichteten Manne auswallt. Er zieht nicht eben sanft die Messinglocke und stürmt die Treppe, zwei Stufen mit einem Schritte nehmend, hinan.

Hier eine Thüre, sie giebt dem Druck willig nach und fällt geräuschlos auf das Bedenkliche zurück. So, jetzt wohin? — Der schnaubende Unwille leitet ihn an die richtige Thüre. — „Kanzlei“ liest er und steht auch schon in dem weiten, viereckigen Raume.

„Sie wünschen“, fragt in stereotypem Tone der jüngste Schreiber.

Den Herrn Justizrath zu sprechen,“ herrscht der Gefragte den Verblüfften an. „Mein Name ist Assessor v. Giebe.“

„Bitte hier einzutreten“, Komplimentirt der dienstbereite Bureauchef den tropfenden Gast in das Arbeitszimmer seines Brodherrn. — „Wußt Kneippianer sein,“ murmelt er und verwischt mit dem Fuße die Wasserpfuren am Boden, nachdem er die Thüre zum „Anerkennung“ wieder geschlossen.

„Herr Justizrath?“

„Zu dienen.“

„Assessor v. Giebe.“

„Sehr angenehm.“

„Aber mir nicht,“ pläzt der Assessor heraus.

Der Justizrath, ein dicker, alter Herr, mit weißem Kotelettbart und härtebeigem Aussehen, hat sich erhoben, mißtrauisch schießt er seinen Gast über die gesenkten Augen-

gläser hinweg an.

„Bitte was sagten Sie?“

„Ich sagte, daß es mir keineswegs angenehm ist, hier zu stehen, derartige Späße möchte ich mir gründlichst verbitten.“

„Aha!“ denkt der Notar, „Einer, bei dem's im Oberstübchen fehlt.“ „Na, dann gehen Sie wieder!“ meint er trocken, wendet ihm den Rücken und bringt den Zeigefinger von ungefähr in die Nähe der silbernen Glode auf dem Schreibtisch.

Dem Assessor geht das letzte Restchen von Geduld aus.

„Mein Herr, glauben Sie, daß ich hier bin, um mit Ihnen zu spaßen? Sehen Sie mich an, ob man anständige Menschen mir nichts, dir nichts so herrichtet!“ Dabei schüttelt er das Wasser von Kopf und Schultern. „Mein Name ist Assessor v. Giebe.“

„Schockschmererenth!“ fährt ihn der Justizrath, dem gleichfalls die Geduld reißt, an. „Was, Haue hin, Haue her! Was wollen Sie denn von mir, duschen Sie sich, wo Sie wollen und mög n. Ich habe keine Zeit für Narreteien!“

„Sie scheinen auch nicht Zeit zu haben, Ihre Kinder zu ziehen, einer Ihrer losen Buben hat sich das Vergnügen gemacht, mich in diesen Zustand zu versetzen, mir eine schmerzliche Brähe über den Kopf zu gießen. Ich verlange von Ihnen Genugthuung!“ Fast geht ihm der Athem aus, so sehr hat ihn die Aufregung beim Widel. Fort. folgt.

## Gemeinnütziges.

Pflegt Gesang und Musik! Gesang erfreut das Menschenherz, um so mehr: das reine unverdorrene Kinderherz. Eine Stimme hat jedes Kind und auch das notwendige Gehör, aber beides muß, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, gebildet und geübt werden. Dazu eignen sich besonders unsere deutschen Volkslieder. Schlicht im Text und melodisch in der Tonführung prägen sie sich recht in das Gedächtnis und in das Gehör ein. Wenn auch später in der Schule der Gesang gepflegt wird, so sollte doch schon zu Hause das Kind die erste Anleitung zum Singen erhalten. Ebenso ist es mit der Erlernung eines Instrumentes. Eine einfache Gesangsflöte, Kinderzither oder ähnliches genügt vollständig, das musikalische Talent des Kindes zu wecken. Wenn es einmal wachgerufen ist, wird das Verlangen nach etwas Vollkommenerem sich selbst einstellen.

Verpflichten Deinen Kindern nicht zu viel! Ein Versprecher ist sehr leicht gegeben, aber oft sehr schwer zu halten. Was man von Erwachsenen denkt, die viel versprechen und wenig halten, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Was muß aber ein Kind denken von Vater oder Mutter, die ihm so leichtthin etwas versprechen und es nicht Ernst nehmen? Muß nicht das Vertrauen und die Zuversicht in der Kinderseele schwinden, wenn seine Eltern, die es als die personifizierte Wahrheit betrachtet, nur leere Versprechungen haben und oft noch mit dem billigen Versprechen: „Ein anderes Mal!“ sich über die Situation weghelfen. So groß die Freude des Kindes über die Aussicht gestellten Erwartungen ist, doppelt so groß ist Enttäuschung, wenn sie nicht erfüllt werden. Da ist es wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, besser, eine Bitte kurzweg mit einem bestimmten „Nein“ abschlagen, als etwas zu versprechen, was wir nicht in absehbarer Zeit erfüllen können. An rechter Stelle eine abschlägige Antwort ertheilen zu können, statt eines auf die Zukunft verträumten Versprechens ist eine pädagogische Tugend, die man nicht zu gering anschlagen darf.

Feuerfester und unverwundlicher Anstrich. Salz, Alaun, Wasserlauge, wahlstrahlende Soda werden, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, zu gleichen Theilen mit Leinöl angerieben. Ein dreimaliger Anstrich macht

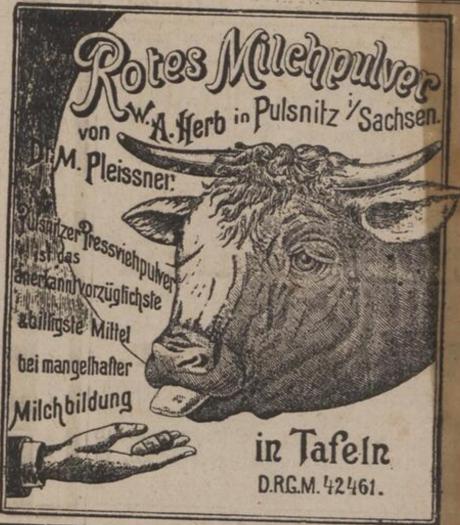
das Holz feuerfester und, wie versichert wird, ist ein Anstrich gegen Wind und Wetter bis zu 30 Jahre haltbar. Für Fensterläden, Rolläden und dergleichen dürfte in gewissen Fällen, wo hervorragende Haltbarkeit bedingt die Anwendung dieses Anstriches bestens empfehlen.

Gieb Dir fleißige Körperbewegung im Tempel Natur und atme langsam in tiefen Zügen ein und Bewegung ist die beste Medizin für den Körper. Ist auch der billigste Magenbitter, denn sie macht Appetit. Jeden Tag selbst bei wenig günstigem Wetter, mache Erholung- und Gesundheitsspaziergang in frischer Luft im Wald und Fur.

Rheumatischen Gesichtsschmerz mit Zahnoch verbunden vertreibt man, wenn man die Wange mit einem Gemisch von Wacholderöl und Tafelöl einreibt (3 Teile Wacholderöl 1 Teil Tafelöl).

## „Henneberg-Seide“

Ist nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzot ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.



## Litteratur.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar! Wer denkt nicht an dieses rührende Lied, wenn er die Osternummer der illustrierten Monatschrift „Kindergarde“, Verlag von John Henry Schwering, Berlin, zur Hand nimmt und die beiden süßen Kindergefallen erblickt, die eng umschlungen durch die erwachende Frühlingslandschaft wandeln! Aber wie reizend sind sie auch gekleidet! Wie müssen die Herzen der Mütter höher schlagen bei dem Gedanken, auch für ihre Lieblinge solche allerliebste Kostüme selbst zurechtzuschneiden! zu können. Und in der That giebt dieses in seiner Art einzig dastehende Modenblatt volle Anleitung zum Selbstanfertigen. Die eine Osternummer allein bringt 54 Modenbilder für Kinderkleidchen nebst den dazu gehörigen Schnitt. Ferner bietet die bekannte Unterhaltungsbeilage „Im Reiche der Kinder“ Gedichte, Erzählungen und Räthsel, außerdem bringt die Extrabeilage „Für die Jugend“ ein interessantes Osterwürfelspiel; eine ganze Seite ist dem Färben und Ausputzen der Ostereier gewidmet. Abonnements auf „Kindergarde“ mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ zu nur 60 Pfg. pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis Probeummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35.

## Marktpreise in Rameuz am 6. April 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	M.	Pf.
Korn	7	—	6	54	Heu	50	2	80
Weizen	8	24	7	94	Stroh	600	18	—
Gerste	7	86	7	15	Schnitt- Machin.	1	2	50
Hafer	7	—	6	75	höchster	1	2	30
Heuboden	7	80	7	35	niedrigst.	50	10	—
Hirse	12	—	10	58	Erbsen	50	2	—
					Kartoffeln	50	2	—

## Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 10. April 1899.

Auftrieb 654 Rinder (261 Ochsen u. Stiere, 223 Kalben und Kühe, 170 Bullen, 460 Kälber), 1200 Schafvieh, 2336 Landschweine (sämtlich deutsche), in Summa 4650 Schlachtstücke.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	34—36 32—33	61—65 57—60 50
Kalben u. Kühe	30—33 27—29	58—62 54—57 43
Bullen	32—35 30—31	58—61 54—57 52
Kälber	48—50 45—47	72—78 68—71
Schafe	—	60—62 56—59 50—55
Schweine	40—41 38—39 35—36	51—52 49—51 47—48

Sechsfachgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Kälbern und Schafen mittel, in Schweinen dagegen langsam.

# Grosse Geldlotterie

Besten der Restaurierung der St. Georgen-Kirche zu Eisenach.

Das grosse Loos

100,000 Mark,

In wenigen Tagen Ziehung!

Insgesamt 10,000 Geldgewinne.

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch A. Molling, Herzogl. Sächs. Hofbankier, Eisenach. In Pulsnitz zu haben bei F. Herm Conradt u. Carl Peschke.

**Saathafer,**  
Saath-Groben und Wicken empfiehlt  
Hob. Kühne, Pulsnitz M. S.

**Ein Kinderwagen**  
Schieben, sowie eine Bank mit Topf-  
t sind zu verkaufen.  
Pulsnitz M. S. Nr. 49.

**Ein Pferd,**  
Achtstute, lammstamm, Einspänner, 10 Jahre  
alt, ist ohne jeden Fehler sofort preiswerth  
zu verkaufen. Schöne, Ohorn 50.



Es existirt in der That kein besseres  
Mittel als E. Musche's Rattentod.

In der R. S. priv. Löwen-Apotheke zu Pulsnitz.

**Maschinen-Anzüge**  
Herrenwäsche, Cravatten,  
Arbeiter-Blousen, Radfahrer-Mützen  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Rig. Jendrekky, Schloßstr. 103, 1 Treppe.

**Chem. Papierfabrik**  
im Auslande sucht einen tüchtigen verläßli-  
chen, nuchternen

**Werkführer,**  
der die Fabrication von Lichtpaus-Papieren,  
negativ-positiv, Leinen- und Zeichenpaus-Pa-  
piere gründlich versteht. Offerten unt. sub  
Zukunft 1895 sind an die Exped. d. Bl. zu  
richten.

## Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren per 1. Juli gesucht.  
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Einige tüchtige

## Färbereiarbeiter

bei gutem Lohn gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Zur Frühjahrssaat

empfehlen  
Probsteier-u. Riesengebirgs-  
Saathafer u. Saat-Gerste,  
sowie  
Erbsen und Wicken  
ab Niederlage Pulsnitz  
Bernhard Mägel,  
Lichtenberg-Pulsnitz.

**Kostenlos**  
lösen wir von heute an  
alle am 31. März bez.  
1. April er. zahlbaren Cou-  
pons ein.  
Radeberger Bankverein  
Galle, Schulze & Co.  
Radeberg i. S.

## Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von:

## Bergmann's Theer- schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge, Miteffer, wie Flechten,  
Finnen, Blüthchen, Rötthe des Gesichts  
u. s. w. Vorräthig à Stück 50 Pfennig  
in der königl. sächs. privilegierten Löwen-  
Apotheke zu Pulsnitz.

## Fr. Aug. Näumann,

Kamenz, Buttermarkt.  
Grosse Sortimente  
in den

## neuesten Damenkleiderstoffen.

Reichste Auswahl in  
Damen - Kragen, Damen - Jackettes,  
" - Capes, " - Blousen,  
Damen-Unterröcken etc.  
Billigste Preise!

## Ziehung in 2 Tagen, zu Berlin.

14., 15., 17., 18. und 19. April

## Zweite Grosse Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

1 à 100000 = 100000 M.	Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.
1 à 50000 = 50000 M.	
1 à 25000 = 25000 M.	
1 à 15000 = 15000 M.	
2 à 10000 = 20000 M.	
4 à 5000 = 20000 M.	
10 à 1000 = 10000 M.	
100 à 500 = 50000 M.	
150 à 100 = 15000 M.	
600 à 50 = 30000 M.	
16000 à 15 = 240000 M.	
16870 Gewinne 575000 M.	

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Loose hier bei Bernhard Beyer, Carl Peschke.



Vertreter: Bernhard Schöne, Pulsnitz.

## Exportbierbrauerei Reichelbräu, Kulmbach.

Einzige Großbrauerei Bayerns, die nur für den Export arbeitet,  
Produktion ca. 130,000 Hektoliter.

Wir beehren uns, unserer verehrlichen Kundschaft hiermit ergebenst zur Kenntniß zu  
bringen, daß infolge freundschaftlichen Uebereinkommens Herr Braumeister Emil Tech-  
nitz in Pulsnitz unsere Vertretung niedergelegt hat und wir an dessen Stelle  
Herrn Braumeister M. B. Fischer in Grossröhrsdorf  
dieselbe in gleicher Weise übertragen haben, mit der Bitte, sich geneigtest bei Bedarf an  
diesem Herrn zu wenden.  
Kulmbach, im April 1899.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, empfehle ich hiermit das rühmlichst bekannte  
hochfeine helle und dunkle Exportbier aus der  
Exportbierbrauerei  
Reichelbräu,  
in Kulmbach

in stets frischer Qualität in Original-Gebinden und Flaschen und bitte das meinem Vor-  
gänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Grossröhrsdorf, im April 1899

M. B. Fischer,  
Braumeister.

Nächsten Sonnabend, nam.

2 Uhr wird ein  
fettes Schwein  
verpundet.  
Pulsnitz M. S. Ewald Mager.



## Zwei Weber

auf mechanische Stühle suchen zum sofortigen  
Antritt F. A. Hammer Söhne.

## Lehnende Arbeit

auf 24-30-gängige Bandstühle mit 1/4 bis  
3/4 Einheilung giebt aus W. F. Gebler,  
Grossröhrsdorf 103.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife,** 35 à  
aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik  
C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt  
B. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg  
eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfoh-  
len gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken,  
Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweiß-  
füße. **Verbesserte Theer-Seife,** à 35 à,  
**Theerschwefel-Seife,** à 50 à.  
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörtheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Speise- und  
Saat-Kartoffeln**  
in div. Sorten zu billigstem Tagespreis  
offerirt  
Rittergut Reichenbach  
bei Königsbrück.

**Einen Schneidergesellen**  
sucht  
Bruno Rösche.

**Roggen-Schüttstroh  
und Breitdrusch,  
Hafer-Schüttstroh**  
empfehlen ab Niederlage am Bahnhof  
Bernhard Mägel.

## Ein Arbeiter,

17-18 Jahre alt, für sofort gesucht.  
Melbungen bei A. E. Hauke, Papierfabrik

Eine Partie

## Deckenrohr

ist zu verkaufen  
Oberl. Ferdinand Seifer

## Zuckerir

für den Hausgebrauch  
ist mit einem „Kreuz“  
sehen und hat nachstehende  
Tablettenform:



süsst 2 Ltr., 1 Ltr., 1/2 Ltr.,  
Kaffee, Thee, etc.

5 Tabletten für 1 Pf.  
ersetzen ca. 1 Pfund Zucker.

Erhältlich in Pulsnitz bei:  
Eugen Brückner,  
Felix Herberg,  
C. G. Kuring,  
Franz Fritsch.  
Engros-Niederlage bei:  
Carl Bockmüller, Dresden-N.

Roggen-Futtermehl, Roggenkleie,  
Weizenkleie, Maisschrot,  
Baumwollensaatmehl, Leinmehl,  
getrocknete Bierträber  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Lichtenberg-Pulsnitz. Bernh. Mägel.

